

Hallisches patriotisches
W o c h e n b l a t t

zur

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und
wohlthätiger Zwecke.

Drittes Quartal. 30. Stück.

Den 27. Julius 1822.

Inhalt.

Scenen aus dem französischen Kriege im Jahr 1792 und
1793. (Fortsetzung.) — Wohlthätigkeit gegen die Engländer
in Alt-Bouch. — Milde Wohlthaten für die Armen
der Stadt. — Verzeichniß der Geborenen ic. — 29 Bekannt-
machungen.

Die Furcht erwacht, die Hoffnung sinkt!

Scenen aus dem französischen Kriege
im Jahr 1792 und 1793
von Göthe.

(Fortsetzung.)

Von Vielen unserer Leser sind die Erinnerungen aus jener
Zeit, deren Andenken durch so viele neuere größere Bege-
benheiten fast schon erloschen ist, mit Vergnügen gelesen.
Wir fahren um so lieber fort, noch mehreres davon mit-
zutheilen, da die Ansicht eines unmittelbaren Theilneh-
mers und Augenzeugen hier durch die Persönlichkeit des
Berichterstatters ungleich mehr Interesse gewinnen muß,
als trockne Zeitungsberichte geben können.

XXIII. Jahrg.

(30)

Fol.

Folgen der Kanonade bey Balmy.

Den 19. Sept. 1792.

Ich hatte so viel vom Kanonensieber gehört und wünschte zu wissen, wie es eigentlich damit beschaffen sey. Langeweile und ein Geist, den jede Gefahr zur Kühnheit, ja zur Berwegenheit aufruft, verleitete mich, ganz gelassen nach dem Vorwerk la Lune hinaufzuzureiten. Dieses war wieder von den unsrigen besetzt, gewährete jedoch einen gar wilden Anblick. Die zerstossenen Dächer, die herumgestreuten Weizenbündel, die darauf hie und da ausgestreckten tödtlich verwundeten und dazwischen noch manchmal eine Kanonenkugel, die sich herüberverirrend in den Ueberresten der Ziegeldächer klapperte.

Ganz allein, mir selbstgelassen, ritt ich links auf den Höhen weg und konnte deutlich die glückliche Stellung der Franzosen überschauen; sie standen amphitheatralisch in größter Ruh und Sicherheit, Kellermann jedoch auf dem linken Flügel eher zu erreichen.

Wir begegnete gute Gesellschaft, es waren bekannte Officiere vom Generalstabe und vom Regimente, höchst verwundert, mich hier zu finden. Sie wollten mich wieder mit sich zurücknehmen, ich sprach ihnen aber von besondern Absichten und sie überließen mich ohne Weiteres meinem bekannten, wunderlichen Eigensinn.

Ich war nun vollkommen in die Region gelangt, wo die Kugeln herüber spielten; der Ton ist wunderbar genug, als wär er zusammengesetzt aus dem Brummen des Kreisels, dem Butteln des Wassers und dem Pfei-

Pfeifen eines Vogels. Sie waren weniger gefährlich wegen des feuchten Erdbodens; wo eine hinschlug, blieb sie stecken, und so ward mein thörichter Versuchtritt wenigstens vor der Gefahr des Ricochetirens gesichert.

Unter diesen Umständen konnte ich jedoch bald bemerken, daß etwas Ungewöhnliches in mir vorgehe; ich achtete genau darauf und doch würde sich die Empfindung nur gleichnißweise mittheilen lassen. Es schien als wäre man an einem sehr heißen Orte, und zugleich von derselben Hitze völlig durchdrungen, so daß man sich mit demselben Element, in welchem man sich befindet, vollkommen gleich fühlt. Die Augen verlieren nichts an ihrer Stärke noch Deutlichkeit; aber es ist doch, als wenn die Welt einen gewissen braunröthlichen Ton hätte, der den Zustand so wie die Gegenstände noch apprehensiver macht. Von Bewegung des Bluts habe ich nichts bemerken können, sondern mir schien vielmehr alles in jener Gluth verschlungen zu seyn. Hieraus erhellet nun, in welchem Sinne man diesen Zustand ein Fieber nennen könne. Bemerkenswerth bleibt es indessen, daß jenes gräßlich Bängliche nur durch die Ohren zu uns gebracht wird; denn der Kanonendonner, das Heulen, Pfeifen, Schmettern der Kugeln durch die Luft ist doch eigentlich Ursach an diesen Empfindungen.

Als ich zurückgeritten und völlig in Sicherheit war, fand ich bemerkenswerth, daß alle jene Gluth sogleich erloschen und nicht das Mindeste von einer fieberhaften Bewegung übrig geblieben sey. Es gehört übrigens dieser Zustand unter die am wenigsten wünschenswerthen; wie ich denn auch unter meinen
2
lieben

lieben und edlen Kriegskameraden kaum einen gefunden habe, der einen eigentlich leidenschaftlichen Trieb hiernach geäußert hätte.

So war der Tag hingegangen; unbeweglich standen die Franzosen, Kellermann hatte auch einen bequemern Platz genommen; unsere Leute zog man aus dem Feuer zurück, und es war eben als wenn nichts gewesen wäre. Die größte Bestürzung verbreitete sich über die Armee. Noch am Morgen hatte man nicht anders gedacht, als die sämtlichen Franzosen anzuspießen und aufzuspeisen, ja mich selbst hatte das unbedingte Vertrauen auf ein solches Heer, auf den Herzog von Braunschweig zur Theilnahme an dieser gefährlichen Expedition gelockt; nun aber ging jeder vor sich hin, man sah sich nicht an, oder wenn es geschah, so war es um zu fluchen, oder zu verwünschen. Wir hatten, eben als es Nacht werden wollte, zufällig einen Kreis geschlossen, in dessen Mitte nicht einmal wie gewöhnlich ein Feuer konnte angezündet werden, die meisten schwiegen, einige sprachen, und es fehlte doch eigentlich einem jeden Besinnung und Urtheil. Endlich rief man mich auf, was ich dazu denke? denn ich hatte die Schaar gewöhnlich mit kurzen Sprüchen erheitert und erquickt; diesmal sagte ich: von hier und heute geht eine neue Epoche der Weltgeschichte aus, und ihr könnt sagen, ihr seyd dabey gewesen.

In diesen Augenblicken, wo niemand nichts zu essen hatte, reclamirte ich einen Bissen Brodt von dem heute früh erworbenen, auch war von dem gestern reichlich verspendeten Weine noch der Inhalt eines Branntweinfläschchens übrig geblieben, und ich mußte daher

daher auf die gestern am Feuer so kühn gespielte Rolle des willkommenen Wunderthäters völlig Verzicht thun.

Die Kanonade hatte kaum aufgehört, als Regen und Sturm schon wieder eindrangten, und einen Zustand unter freyem Himmel, auf zähem Lehmboden höchst unerfreulich machten. Und doch kam, nach so langem Wachen, Gemüths- und Leibesbewegung, der Schlaf sich anmeldend, als die Nacht hereindüsterte. Wir hatten uns hinter einer Erhöhung, die den schneidenden Wind abhielt, nothdürftig gelagert, als es jemanden einfiel, man solle sich für diese Nacht in die Erde graben und mit dem Mantel zudecken. Hierzu machte man gleich Anstalt, und es wurden mehrere Gräber ausgehauen, wozu die reitende Artillerie Geräthschaffen hergab. Der Herzog von Weimar selbst verschmähte nicht eine solche voreilige Bestattung.

Hier verlangte ich nun gegen Erlegung von acht Groschen die bewusste Decke, wickelte mich darein und breitete den Mantel noch oben drüber, ohne von dessen Feuchtigkeit viel zu empfinden. Ulyß kann unter seinem, auf ähnliche Weise erworbenen Mantel nicht mit mehr Behaglichkeit und Selbstgenügen geruht haben.

Alle diese Bereitungen waren wider den Willen des Obersten geschehen, welcher uns bemerken machte, daß auf einem Hügel gegenüber hinter einem Busche die Franzosen eine Batterie stehen hatten, mit der sie uns im Ernste begraben und nach Belieben vernichten konnten. Allein wir mochten den windstillen Ort und unsere weißlich ersonnene Bequemlichkeit nicht aufgeben, und es war dies nicht das letzte Mal, wo ich



bemerkte, daß man, um der Unbequemlichkeit auszuweichen, die Gefahr nicht scheue.

Den 21. September.

Die wechselseitigen Grüße der Erwachenden waren keineswegs heiter und froh, denn man ward sich in einer beschämenden, hoffnungslosen Lage gewahr. Am Rand eines ungeheuern Amphitheaters fanden wir uns aufgestellt, wo jenseits auf Höhen, deren Fuß durch Flüsse, Teiche, Bäche, Moräste gesichert war, der Feind einen kaum übersehbaren Halbzirkel bildete. Diesseits standen wir völlig wie gestern, um zehntausend Kanonenkugeln leichter, aber eben so wenig situirt zum Angriff; man blickte in eine weit ausgebreitete Arena hinunter, wo sich zwischen Dorfhöfen und Gärten die beyderseitigen Husaren herumtrieb und mit Spiegelgefecht bald vor- bald rückwärts, eine Stunde nach der andern, die Aufmerksamkeit der Zuschauer zu fesseln wußten. Aber aus all dem Hin- und Hersprengen, dem Hin- und Wiederpuffen ergab sich zuletzt kein Resultat, als daß einer der unsrigen, der sich zu kühn zwischen die Hecken gewagt hatte, umzingelt und, da er sich keineswegs ergeben wollte, erschossen wurde.

Dies war das einzige Opfer der Waffen an diesem Tage; aber die eingerissene Krankheit machte den unbequemen, drückenden, hülflosen Zustand trauriger und fürchterlicher.

So schlaglustig und fertig man gestern auch gewesen, gestand man doch, daß ein Waffenstillstand wünschenswerth sey, da selbst der Muthigste, Leidenschaftlichste, nach weniger Ueberlegung sagen mußte:
ein

ein Angriff würde das verwegenste Unternehmen von der Welt seyn. Noch schwankten die Meinungen den Tag über, wo man Ehrenthalben dieselbe Stellung behauptete, wie bey dem Augenblick der Kanonade; gegen Abend jedoch veränderte man sie einigermaßen, zuletzt war das Hauptquartier nach Hans gelegt und die Bagage herbeugekommen. Nun hatten wir zu vernehmen die Angst, die Gefahr, den nahen Untergang unserer Dienerschaft und Habseligkeiten.

Das Waldgebirg Argonne, von St. Menehould bis Grandpre, war von Franzosen besetzt; von dort aus führten ihre Husaren den kühnsten, muthwilligsten kleinen Krieg. Wir hatten gestern vernommen, daß ein Secretair des Herzogs von Braunschweig und einige andere Personen der fürstlichen Umgebung zwischen der Aamee und der Wagenburg waren gefangen worden. Diese verdiente aber keineswegs den Namen einer Burg, denn sie war schlecht aufgestellt, nicht geschlossen, nicht genugsam eskortirt. Nun beängstigte sie ein blinder Lärm nach dem andern und zugleich die Kanonade in geringer Entfernung. Späterhin trug man sich mit der Fabel oder Wahrheit: die französischen Truppen seyen schon den Gebirgswald herab auf dem Wege gewesen, sich der sämtlichen Equipage zu bemächtigen; da gab sich denn der von ihnen gefangene und wieder losgelassene Läufer des Generals Kalkreuth ein großes Ansehen, indem er versicherte: er habe durch glückliche Lügen von starker Bedeckung, von reitenden Batterien und dergleichen einen feindlichen Anfall abgewendet. Wohl möglich! Wer hat nicht in solchen bedeutenden Augenblicken zu thun, oder gethan.

Nun

Nun waren die Zelte da, Wagen und Pferde; aber Nahrung für kein Lebendiges. Mitten im Regen ermangelten wir sogar des Wassers, und einige Leiche waren schon durch eingesunkene Pferde verunreinigt; das alles zusammen bildete den schrecklichsten Zustand. Ich wußte nicht, was es heißen sollte, als ich meinen treuen Zögling, Diener und Gefährten, Paul Göge, von dem Leder des Reisewagens das zusammengestoffene Regenwasser sehr eifrig schöpfen sah; er bekannte, daß es zur Chokolade bestimmt sey, davon er glücklicher Weise einen Borrath mitgebracht hatte; ja was mehr ist, ich habe aus den Fußtapfen der Pferde schöpfen sehen, um einen unerträglichen Durst zu stillen. Man kaufte das Brodt von alten Soldaten, die, an Entbehrung gewöhnt, etwas zusammen sparten, um sich am Branntwein zu erquicken, wenn derselbe wieder zu haben wäre.

(Die Fortsetzung im nächsten Stück.)

Chronik der Stadt Halle.

I.

Wohlthätigkeit.

Die Wohlthätigkeit meiner Mitbürger hat mir Gelegenheit gegeben, noch folgende Beyträge zur Unterstützung und Erziehung der bekannten 39 Mutterlosen zu Alt-Pouch bey Bitterfeld dankend aufzuzeichnen: Von N. N. 12 Gr.; Fr. L. 8 Gr.; F. T. 1 Thlr.; ungen. 12 Gr.; desgl. ungen. mit den Worten: Aus gutem Herzen 4 Gr.;
H. N.

H. N. 16 Gr.; von unbekannter Hand 8 Gr.; desgleichen 8 Gr.; desgl. 1 Thlr.; ebenfalls ungen. 1 Thlr.; F. R. 12 Gr.; in Summa also 178 Thlr. 7 Gr. und 8 Pf. Paulus spricht zu Jedem dieser Geber, was er zum Philemon spricht B. 7.

Fr. Hefekiel

2.

Milde Wohlthaten

für die Armen der Stadt.

102) Von einer armen Wittwe für die Kinder 4 Gr.

103) Bey einer vergnügten Hochzeit wurde gesammelt von P. E. S. R. 1 Thlr.

Die Curatoren der Armentasse.
Lehmann. Kunde.

Von einer ungenannten Wohlthäterin haben wir drey Thaler und von Fr. S. 6 Paar gewalkte Strümpfe für unsre Waisen dankbar erhalten.

Der Frauenverein. M a f.

Für die hiesige Stadt-Armenschule sind ferner an Gaben der Liebe eingegangen und von der Frau Lehmann innigst dankbar in Empfang genommen worden: 1) von Fr. P. v. B. 1 Thlr. 12 Gr.; 2) von derselben 1 Thlr. zu Flachs; 3) von einer Ungenannten 1 Thlr. zu Fleisch für die arbeitenden Knaben am Geburtstage einer geliebten Verstorbenen und 4) 12 Stück Wockenstöcke und 12 Stück Spindeln in die Knabenanstalt von Hyn. Sp.

3.

Gebörne, Getraute, Gestorbene in Halle zc.
 Junius. Julius 1822.

a) Gebörne.

Marienparochie: Den 4. Junius dem Seilermeister
 Lucke eine F., Sophie Louise Friederike. (Nr. 876.) —
 Den 3. Julius eine unehel. F. (Nr. 151.) — Den 11.
 dem Schmiedemeister Walther ein Sohn, Carl Louis
 Albert. (Nr. 31.) — Den 15. dem Handarbeiter
 Lücke eine F., Auguste Friederike. (Nr. 1380.)

Ulrichsparochie: Den 30. Junius dem Tischlermeister
 Hesse eine F., Franziska Adelheid. (Nr. 508.)

Moritzparochie: Den 7. Julius dem Buchdrucker Si-
 mon ein Sohn, Friedrich Ferdinand. (Nr. 595.) —
 Ein unehel. S. (Nr. 2086.) — Den 8. ein unehel.
 S. (Nr. 848.) — Den 20. dem Stärkfabrikant
 Köfer ein Sohn, Hermann Bruno. (Nr. 593.)

Katholische Kirche: Den 5. Julius dem Schuh-
 machermeister Mücke eine Tochter, Marie Christiane.
 (Nr. 2011.)

Glauchau: Den 4. Junius dem Handarbeiter Ferkel eine
 F., Marie Friederike. (Nr. 1977.) — Den 13. Jul.
 dem Buchdrucker Fritsche ein Sohn, Friedrich Carl.
 (Nr. 1667.) — Den 18. dem Strumpfwirkermeister
 Beck ein S., Christian Gottfried Albrecht. (Nr. 1952.)
 — Eine unehel. F. todtgeb. (Nr. 1760.)

b) Getraute.

Ulrichsparochie: Den 19. Julius der herrschaftliche
 Kutscher Erdmann mit M. A. Ch. Möhring.

Moritzparochie: Den 21. Julius der Hufschmied
 Hager mit M. C. E. Wunderlich aus Giesleben.

Domkirche: Den 21. Julius der Jäger Jacobi mit
 J. J. M. Brandenburg.

c) Ge-

c) Gestorbene.

Marienparochie: Den 14. Julius der Seilermeister
Weißbarth, alt 66 J. 11 M. 1 W. Entkränkung. —
Des Bergmanns Freyberg S., August Wilhelm, alt
5 J. 2 M. 2 W. 2 T. Wasserlopf. — Eine unehel.
T., alt 1 W. 4 T. Krämpfe.

Moritzparochie: Den 19. Julius des Schuhmachers
meisters Burkhardt S., Andreas Franz, alt 3 M.
Nervenschwäche.

Domkirche: Den 21. Julius des Amtmanns Alex.
Chefrau, alt 35 J. 3 M. 1 W. 6 T. Entzündung.

Glauch: Den 15. Julius des Handarbeiters Richter
T., Johanne Rosine, alt 1 J. 3 M. Krämpfe. —
Den 18. des Stärkesabrikant Hartzer Tochter, Ida
Hortense Dorothee, alt 2 M. 2 W. 1 T. Krämpfe. —
Eine uneheliche Tochter, todtgeboren.

Herausgegeben von A. H. Niemeyer und H. B. Wagnitz.

Bekanntmachungen.

Wer gründlichen Unterricht im Spinnen an der Spindel nach der in dem sächs. Erzgebirge gewöhnlichen Art und Weise ertheilen kann und will, kann sich in der Stadt Aemerschule am Galgthore bey der Frau Lehmann melden und von derselben die Bedingungen erfahren, gegen welche abgeschlossen werden soll.

In Nr. 2096 auf dem Strohhofe bey dem Saamenshändler Mannicke stehen drey gut melkende Ziegen wie auch drey Ziegenlämmer Veränderungshalber zu verkaufen.

Gesuch. Ein mit guten Zeugnissen versehener Marqueur kann sogleich sein Unterkommen finden im hiesigen Stadtschützengraben.
Trappe.

Dankfagung. Mit inniger Nührung empfang ich den 19ten und 20sten Julius so manche unerwartete Gabe von edlen Menschenfreunden auf meine Bitte im 29. Stück dieser Blätter, nämlich vom Hrn. Fr. St. 1 Thlr., von M. C. A. 4 Gr., von einer Ungenannten 1 Thlr., von einer Ungen. 12 Gr., von einer Ungen. 6 Gr., von Fr. K. 4, von V. 4, durch einen Bäckerlehrling 2 große Brodte, von M. D. F. 1 Thlr., von einem Ungenannten 2 Thlr., durch ein Kind von einer Ungenannten 1 Thlr., in Summa 7 Thlr. 6 Gr. Ob ich nun gleich damit meine gewiß redliche Absicht nicht erreichen kann, so glaube ich doch, daß noch Mehrere, an welche meine Bitte zunächst gerichtet war, gewiß diesem Beyspiele, Armen wohlzuthun, folgen werden. Von allen Lobsprüchen entfernt, auf welche jene Edle ohnehin nicht rechnen, sage ich denselben Hiermit meinen aufrichtigen Dank.

Gottl. Wächter,
auf dem kleinen Berlin Nr. 415.

Ausgangs dieser Woche erhalte ich neue holländische Heringe von ganz vorzüglicher Güte, das Stück 4, 3 $\frac{1}{2}$ und 3 Gr., bey ganzen und halben Schocken zu billigern Preisen.

C. S. Kifel am Markte.

Neue holländ. Vollenheringe sind zu haben bey
Dierleins Wittwe und Werther.

Da ich jetzt auf alle Geschäfte der Handlung Verzicht leiße, so bin ich gesonnen, mein ganzes kaufmännisches Archiv an einen jungen Kaufmann, oder wer es auch sey, zu verkaufen; das Ausführliche, was es enthält, ist bey mir nachzusehen, denn hierher zu setzen ist es zu kostspielig. Das Vorzüglichste darunter sind Rauch- und Schnupftabak: Saucen, eine ziemliche Anzahl nach holländischer und Dänkerquer Art zu fabriciren, so wie auch eine bedeutende Menge anderer Fabrikate, auch die Abziehung von Liqueuren und andern Branntweinen und mehrere nützliche Präparate und Handlungswissenschaften. Ich logire auf der Neustadt am Moritzkirchhofe Nr. 584 bey Herrn Hsch. Voigt.

Alle diejenigen, welche Anforderungen an den im No-
nat May hieselbst verstorbenen Candidaten Scheffler
zu haben vermeinen und solche zu bescheinigen im Stande
sind, haben sich damit binnen 4 Wochen bey unterzeich-
tem Gerichtsamt zu melden, widrigenfalls ihre Ansprüche,
wenn solche nach dieser Frist angezeigt, nicht berücksichtigt
werden würden.

Halle, den 22. Julius 1822.

Königl. Preuß. Gerichtsamt für den Stadtbezirk.
Schmidt.

Auctions = Anzeige.

Künftigen Freytag als den 2ten August d. J. Nach-
mittags von 2 bis 5 Uhr und folgende Tage, sollen in dem
am Sandberge im Kochschen Gebäude sub Nr. 277 be-
legenen Auktionssaale verschiedene Mobilien, als: goldne
und silberne Taschenuhren, Zinn, Kupfer und Messing,
Geschirre, männliche und weibliche Kleidungsstücke, Wäsche,
Federbetten, Schnittwaaren, Sopha's, Tische, Stühle, Spie-
gel, Schränke, Kommoden, Schreibepulte, Bettstellen, eine
Parthie Seilerhandwerkzeug und verschiedenes Haus- und
Wirthschaftsgeräthe, an den Meistbietenden gegen gleich
baare Bezahlung in Courant verauctioniret werden.

Auch werden zu jeder Zeit Sachen von hohem und
niederm Werth mit den dazu gehdrigen Verzeichnissen an-
genommen. Halle, den 24. Julius 1822.

J. Holland jun.,

verpflichteter Taxator und Auctionator;

wohnhaft auf dem Schülershofe in Nr. 743.

Eine noch ganz gute Hautshüre mit messingenen Ver-
schlöge, Schloß und Bändern, eine Ladenthür und ein
Eispfester Soffenstein ist zu verkaufen. Das Nähere
beym Schneidermeister Bertram auf dem Graswege.

Es ist am 16ten Julius eine Pinscher-Hündin, wel-
che auf den Namen Pico hört, abhanden gekommen; der
jetzige Besitzer wird gebeten, dieselbe gegen Erstattung des
Futtermgeldes und ein Douceur von einem Thaler in Nr. 364
am großen Berlin abzugeben.



Da die am 30sten December 1818, am 30sten Junius 1821 und am 2ten Februar d. J. bey den statt gehaltenen Verloosungen herausgekommenen und sofort baar realisirten Stadtoobligationen, zusammen im Betrage von 18,000 Thlr., noch bis jetzt aufbewahrt worden, der getroffenen Einrichtung gemäß aber nebst dazu gehörigen, zur Zeit der Verloosung noch gültigen Zinscoupons vernichtet werden müssen, so ist hierzu ein Termin

auf den 30sten dieses Monats anberaunt worden, an welchem Tage Mittags 12 Uhr die vorgedachten Stadtoobligationen nebst Coupons im Hofe des Rathhauses öffentlich verbrannt werden sollen, welches dem dabey interessirten Publikum hierdurch angezeigt wird.
Halle, den 19. Julius 1822.

Die Schulden = Tilgungs = Commission.

Unterzeichnete empfiehlt sich, in allen Couleuren zu färben, auf seidene Kleider und Tücher, Kröpfe, Petinet, Federn, alles bestens appretirt. Mein Logis ist auf dem Kaulenberge sub Nr. 45 im Hause des Hrn. Pohlmann.
Gradehanden.

Ein Haus in der Klausstraße, worin 6 Stuben, 9 Kammern, 1 Küche, 2 Ställe, 1 gewölbter Keller und Hofraum sich befindet, ist aus freyer Hand zu verkaufen. Das Nähere beym Schneidermeister Bertram auf dem Grafewege.

Holländischen Käse detaillirt das Pfund à 2 Gr., französische Korke à 100 Stück 7 Gr., in Parthien beyde Artikel billiger bey

August Pohlmann.

Halle, den 18. Julius 1822.

Auf den 1sten August fährt eine verdeckte Chaise von hier nach Berlin, wer Lust hat mit zu fahren, kann sich melden in der Galtstraße Nr. 304 bey Radebeck.

Zum 1sten August geht eine verdeckte Chaise von hier nach Dresden, Liebhaber, welche davon Gebrauch machen wollen, können sich melden bey Herrn Franke in der Klausstraße Nr. 876.

In Nr. 418 auf dem großen Berlin ist von Michaelis d. J. an die zweyte Etage, bestehend in 2 Stuben und Kammer vorn heraus, 1 Stube und geräumige Küche hinten heraus, Keller, Holzstall und Bodenkammern, an eine stille Familie zu vermietthen. Nähere Auskunft giebt der Schneidermeister Müller auf dem alten Markt in Nr. 698.

Ein Logis von 2 bis 3 Stuben, welches sich zum Handel eignet, ist mit allem Zubehör zu vermietthen und kann zu Michaelis bezogen werden.

Fr. Mende vor dem Klaussthor.

In Nr. 1717 auf dem Steinwege ist noch eine Stube, Kammer, Küche, Keller und Bodenraum zu vermietthen.

Ratsch

Auf dem Strohhofe im goldenen Kreuz sind 4 Stuben, 4 Kammern, 1 Küche in der zweyten Etage, auch ein Stall zu 2 Pferden und Mitgebrauch des Trockenbodens und Waschhauses zu vermietthen; auch können zu 2 Stuben die Meubels gegeben werden. Desgleichen sind noch mehrere Stuben bey mir zu vermietthen.

J. Ch. Schlegel, Gastwirth.

In dem auf dem Neumarkte nahe am Ulrichsthorc Nr. 1345 belegenen Seeburgschen Hause sind von jetzt oder zu Michaelis 3 Stuben, 3 Kammern, Küche, Speise gewölbe, Stallung, Bodenraum und der Mitgebrauch des Waschhauses zu vermietthen. Jeder, dem es gefällig ist, kann es täglich besehen.

Neumarkt, den 23. Julius 1822.

Die Gewinne der 1sten Klasse 46ster Klassenlotterie können in Empfang genommen werden, die Erneuerung der 2ten Klasse muß spätestens den 7ten August geschehen, auch sind noch Kaufloose zu haben.

Halle, den 23. Julius 1822.

Lehmann. Kunde.

Es ist von Sonnabends, als den 27sten Julius, an, alle Tage frischer Gänsebraten zu haben auf dem Kühlerbrunnen.

Bosse.

Der Musiklehrer Herr Schmeißer, der schon früher in den hiesigen Concerten als guter Waldhornist mit Beyfall aufgenommen wurde, und durch längeren Aufenthalt in Berlin sowohl auf dem Waldhorn an Geschicklichkeit und Ausdruck gewonnen, als auch auf der Guitare eine lobenswerthe Fertigkeit erlangt hat, wünscht hier Unterricht auf dem Waldhorn, der Guitare und dem Pianoforte, in welchem er gleichfalls geübt ist, zu geben, wozu ich ihn den hiesigen Kunstfreunden empfehle.

Naue, Universitäts-Musikdirector.

Gestützt auf die vorstehende Empfehlung erlaube ich mir gehorsamt, mich dem geehrten Publikum zum Unterricht auf dem Waldhorn, der Guitare und dem Pianoforte zu erbieten, mit der Versicherung, daß ich mich ernstlich bemühen werde, den mir anvertrauten Zöglingen möglichst nützlich zu seyn. Meine Wohnung ist in der Märkerstraße Nr. 447.

Schmeißer jun.

Einem geehrtesten Publikum zeige ich ergebenst an, daß ich Veränderung halber von jetzt an meine seit langen Jahren verfertigte Pfannenschmidt- Arbeiten wieder in meinem auf dem Erdel unter der Nr. 774 belegenen Hause verfertige. Ich bitte um geneigten Zuspruch.

Pfannenschmidtmeister Fried. Aug. Lehmann sen.

Sonntag den 28ten Julius ist Fischfest auf der Bergschente in Cröllwitz, wozu ergebenst einladet

Siebigke.

Den 28ten d. M. geht ein bequemer Reisewagen von hier nach Berlin, es können noch einige Personen mitfahren, welches ich ergebenst anzeige.

Joseph Kubner, Speisewirth.

Reisegellegenheit. Jemand, der den 7ten August von Halle über Erfurt, Gotha, Eisenach, Fulda, Frankfurt am M. nach Wiesbaden und Maynz zu reisen gedenkt, sucht einen Reisegesellschafter. Das Nähere in der Wolffschen Lesebibliothek in der Bräuerstraße.